RÜCKKEHR UND ERLÖSUNG

Chassidische Pilgerfahrten im heutigen Polen und der Ukraine

von Alla Marchenko

https://doi.org/10.25355/w029-ga66

Bildnachweis: Die Ruhestätte von Rebbe Nachman, Januar 2023 $en=The resting place of Rebbe Nachman, January 2023. Alla Marchenko, Rechte vorbehalten - freier Zugang

Zitierempfehlung
Alla Marchenko (2023-12-07): Rückkehr und Erlösung. Chassidische Pilgerfahrten im heutigen Polen und der Ukraine. In: Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa. URL: https://www.copernico.eu/de/link/64cbc1cab9a960.86909193 (04-02-2026)

Lizenz
Veröffentlicht unter CC BY-NC-SA 4.0 (Abbildungen siehe Bildnachweis)

Zur englischen Sprachfassung: https://www.copernico.eu/en/link/64cbc1cab9a960.86909193

Dieser Text beleuchtet die vielfältige Landschaft des Chassidismus und das zeitgenössische chassidische Pilgerwesen in Polen und der Ukraine.

Vielleicht haben Sie sie schon einmal gesehen oder über sie gelesen – Gruppen schwarzgekleideter Männer, die oft tief in ihren Gebetsbüchern versunken sind und wie nicht von dieser Welt scheinen. Diese Menschen gehören zu einer der vielen weltweit verbreiteten chassidischen

Chassidismus
auch: Hasidismus, Hassidismus, Chasidismus

Mystische, in viele Gruppierungen zerfallende Erneuerungsbewegung im Judentum, die von Ba'al Shem Tov (meist mit dem Akronym Besht bezeichnet, eigtl. Israel ben Eliezer,) in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Podolien ausging und im östlichen Europa rasch weite Verbreitung in allen sozialen Schichten fand. Charakteristisch ist die Herausbildung einzelner chassidischer Höfe, an denen sich die Anhänger um ihren Rebbe (Tzaddik) scharen. Bezeichnend für den Chassidismus ist aber auch die erbitterte Gegnerschaft, die er in rabbinischen Kreisen, so vor allem in großen Teilen Litauens und Belarus, hervorrief.

Gruppen. Die meisten von ihnen leben entweder in Israel oder in New York; man kann chassidische Zentren jedoch auch in ganz Europa finden (Antwerpen in Belgien oder Stamford Hill im Vereinigten Königreich). Wenn man ihnen aber in Osteuropa begegnet, sind es höchstwahrscheinlich Pilger:innen – chassidische Pilger:innen auf dem Weg zu oder von ihren Schreinen. Chassidische Schreine in Osteuropa, insbesondere in Polen und der Ukraine, sind historisch mit dem pulsierenden jüdischen Leben in der Region, das durch den Zweiten Weltkrieg fast gänzlich ausgelöscht wurde, und mit den zahlreichen Gräbern chassidischer Führer verbunden. Dieser Text befasst sich mit zeitgenössischen chassidischen Reisenden in ihre „alte Heimat“ und erörtert verschiedene Mythen über sie.

Der Chassidismus als religiöse Bewegung entstand und entwickelte sich im 18. Jahrhundert auf dem Gebiet des ehemaligen polnisch-litauischen Staatenbundes. Das Wort „Chassidismus“ bedeutet „Bewegung der Frommen“ (aus dem Hebräischen). Ziel dieser Volksfrömmigkeitsbewegung war es, das Judentum zu reformieren und es zu einer integrativeren und bodenständigeren Religion zu machen. Der Begründer des Chassidismus, Baal Shem Tov (hebräisch für „Mensch mit gutem Namen“), einer der zahlreichen jüdischen Mystiker und Heiler in Polen-Litauen, war aufgrund seines Charismas und seiner einfachen Ideen bei den Massen äußerst beliebt. So betonte er beispielsweise die Bedeutung des aufrichtigen Gebets und der Suche nach der Gegenwart Gottes im täglichen Leben. Darüber hinaus wurde er zum Verfechter der Idee eines Tzaddik

Tzaddik
auch: Zaddik

Der Tzaddik, wörtlich übersetzt: Gerechter, ist eine spirituelle Führungsfigur im Chassidismus, die auch als Rebbe oder Admor bezeichnet wird. Sie wurde nicht per Wahl auf Grundlage einer formalen Ausbildung bestimmt; vielmehr waren für die Anhänger eines Tzaddiks dessen Charisma und spirituelle Fähigkeiten ausschlaggebend. Diese Würde ist seit dem 19. Jahrhundert erblich und geht in der Regel auf einen Sohn über. Auf diese Weise bildeten sich chassidische Dynastien (Höfe) heraus, die vielfach bis heute bestehen.

(„Gerechter“, aus dem Hebräischen) - eines spirituellen Führers, einer Person, die wegen ihren außergewöhnlichen Werten und ihrer geistiger Tiefe in einer Gemeinschaft gebraucht werde. Chassidim glauben, dass das Gefühl der Freude dabei hilft, eine persönliche Verbindung zu Gott herzustellen und aufrechtzuerhalten. Ein weiteres wichtiges Merkmal des chassidischen Lebens ist der Kontakt mit einem Tzaddik. Jede chassidische Gruppe hatte einen spirituellen Führer, und wenn dieser weit entfernt von seinen Anhänger:innen lebte, pilgerten sie zu dem Tzaddik, um seine Weisheit zu hören und sich mehr mit Gott verbunden zu fühlen. Der Erfolg dieser Bewegung lässt sich dadurch erklären, dass sie sich an breite Massen richtete und die Hingabe als wichtiger erachtete als die Kenntnis der heiligen Texte. Es ist nicht verwunderlich, dass es in der Geschichte viele Spannungen zwischen den Chassidim und anderen jüdischen Gruppen gab, die erstere als zu fremd und unkonventionell ansahen.

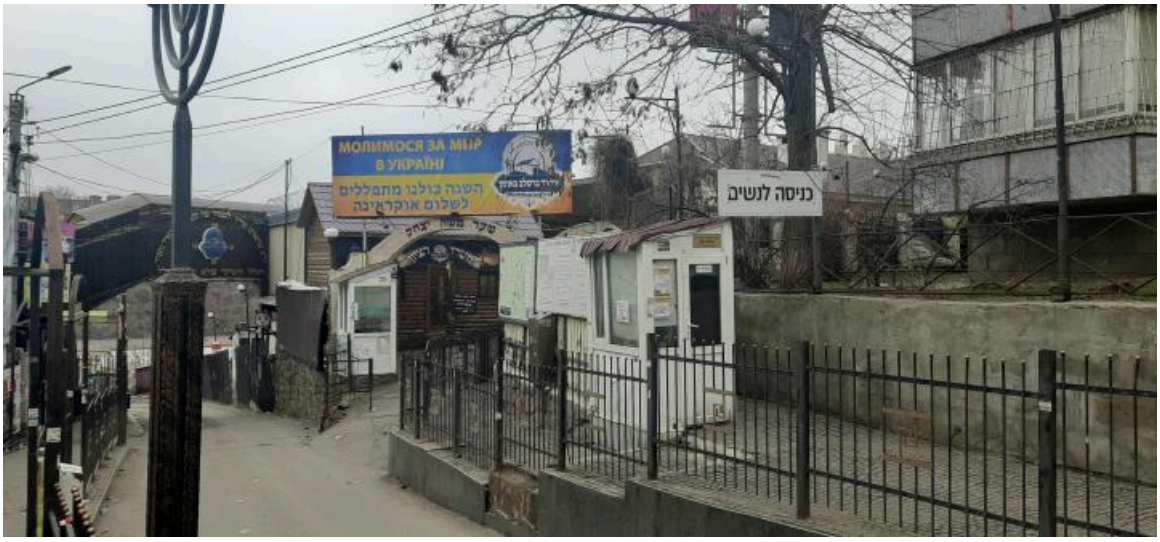
Im Laufe der Zeit wurde die chassidische Bewegung immer größer, und die Zahl der geistigen Führer wuchs von Generation zu Generation. Die meisten chassidischen Gruppen wurden nach den Orten benannt, aus denen sie stammten – z. B. die Chassidim von Kotsk nach der Stadt Kotsk (Polen),[1] die Chassidim von Bratslav nach der Stadt Bratslav (Ukraine), die Chassidim von Satmar nach der Stadt Satu Mare (Rumänien).

Der Chassidismus ist jedoch kein historisches Relikt, sondern stellt heute eine lebendige Sammelbewegung dar. Der als Rebellion gegen die Tradition angetretene Chassidismus ist zur Verkörperung der Tradition in einer modernen, ungewissen Welt geworden - vielleicht ist dieser Bezug auf etwas Beständiges, das allen Widrigkeiten trotzt, der Schlüsselfaktor für seine Attraktivität in der heutigen Gesellschaft. Jüngsten Berechnungen zufolge gibt es weltweit 2.100.000 Haredi (d. h. „ultraorthodoxe Jüd:innen“), die 14 % der gesamten jüdischen Bevölkerung ausmachen, wobei die chassidischen Gruppen einen beträchtlichen Teil davon bilden.[2] Professor Marcin Wodzinski von der Universität Wrocław schätzt, dass die Chassidim im Jahr 2017 einen Anteil von 5 % am Weltjudentum ausmachten.[3] Heutzutage gibt es mehr als 100 chassidische Gruppen, von denen die Satmarer Chassidim, die Chabad-Chassidim, die Ger-Chassidim, die Belz-Chassidim und die Bratslaw-Chassidim die zahlenmäßig größte Gruppe sind. Obwohl sie alle als Chassidim bezeichnet werden, bewahrt jede dieser Gruppen ihre eigene Identität in vielen wichtigen Fragen, wie z.B. in ihrer Einstellung zu Israel und zur

Welt außerhalb ihrer Gemeinschaften.

So wie der Chassidismus bedeutende Wandlungen durchgemacht hat - von seiner Blüte im 19. Jahrhundert bis zu seinem Niedergang während des Holocaust und der Wiedergeburt danach, so haben auch die Pilgerfahrten zu den Tzaddikim (Pluralform von „Tzaddik“, die gemeinhin im Hebräischen verwendet wird) sich als wichtiges Merkmal des Chassidismus gewandelt. Ein lebender Tzaddik ist eine allgemeine Voraussetzung für die Existenz einer chassidischen Gruppe, und es gibt Pilgerfahrten zu lebenden Rebben - solche Anblicke kann man, wie eingangs erwähnt wurde, in Israel und den USA erleben. Es gibt jedoch mindestens zwei bekannte Gruppen ohne einen lebenden Tzaddik - die Bratslaw-Chassidim (seit 1810) und die Chabad-Chassidim (seit 1994), die aufgrund der Rolle und der Heiligkeit des verstorbenen Tzaddik nicht einmal versucht haben, einen neuen geistlichen Führer zu finden. In Ermangelung eines lebenden Tzaddiks sind Pilgerfahrten zu verstorbenen Oberhäuptern für die Identität der Anhänger dieser beiden Gruppen noch essenzieller geworden.

Der allgemeine Ausbau des Verkehrswesens und der Fall des „Eisernen Vorhangs“ in den späten 1980er Jahren förderten das Reisen und die Meinungsfreiheit, einschließlich der Möglichkeit, Pilgerfahrten in Gebiete zu unternehmen, die zuvor für Ausländer unzugänglich waren. Einige Gräber werden nur von Vertreter:innen einer bestimmten chassidischen Gemeinschaft besucht (wie z. B. in Belz von Belzer Chassidim), während andere zu einem Ziel für mehrere Gruppen geworden sind. Das bekannteste und beliebteste chassidische Reiseziel in Europa bildet die Ruhestätte des Führers der Bratslaw-Chassidim, Rebbe[4] Nachman, in Uman in der Zentralukraine. Sie zieht auch unterschiedlichste Interessent:innen an, das nicht notwendigerweise einer chassidischen Gruppe angehören muss. Eine der Erklärungen für dieses Phänomen liegt in der Auslegung der Lehren von Rebbe Nachman, wie z.B. dass jeder, der Erlösung sucht, willkommen ist. Dies hat dazu geführt, dass verschiedene Gruppen so genannter „Neuer Chassidim“ mit ihren eigenen Ritualen und Eigenheiten innerhalb des Judentums entstanden sind. Der Höhepunkt der Wallfahrt in Uman findet während Rosch Haschana statt, dem Neujahrsfest nach dem jüdischen Kalender (September-Oktober). Die offizielle Statistik verzeichnete im Jahr 2019 nicht weniger als 35.000 Pilger:innen. Aufgrund dieser großen Zahl von Ankömmlingen mit unterschiedlichen Hintergründen konnte die Wallfahrt nach Uman in den Medien einen Ruf als Erlebnisreise erlangen.



Chassidisches Pilgerziel in Uman - die Ruhestätte von Rebbe Nachman, Januar 2023. Alla Marchenko, Rechte vorbehalten - freier Zugang

Man könnte dieses übergreifende Phänomen, das mit Blick auf die chassidischen Heiligtümer von Interesse ist, als „Rückkehr und Erlösung" interpretieren – das bedeutet eine Möglichkeit, zu den Wurzeln zurückzukehren (in Erinnerung an die lange jüdische Geschichte dieser Länder) und/oder Erlösung von der Sünde (der Glaube, dass ein bestimmter Tzaddik besondere Macht habe, Gebete an Gott zu überbringen). Für die Chassidim von Bratslav gehört diese Idee der Erlösung zu den Kerngedanken der Pilgerfahrt, so die überlieferten Worte ihres geistigen Führers:

> *„Wenn meine Tage vorüber sind und ich diese Welt verlasse, werde ich noch für jeden Fürsprache einlegen, der an mein Grab kommt, zehn Psalmen spricht und einen Pfennig für wohltätige Zwecke spendet. Wie groß seine Sünden auch sein mögen, ich werde alles in meiner Macht Stehende tun, um ihn zu erretten und zu reinigen, und zwar quer durch die gesamte Schöpfung."*
>
> ***The Essential Rabbi Nachman. (2006). Übersetzt von Avraham Greenbaum. Jerusalem: Azamra Institute, S. 487.***

Warum also gehen Chassidim zu den Gräbern, und was tun sie dort? Besuche bei den Rebben der Vorfahren verbinden sie mit ihrer Vergangenheit und stärken symbolisch die Kontinuität der Bewegung. Es wird angenommen, dass eine rechtschaffene Person auch nach ihrem Tod noch den Bedürftigen helfen kann; am Todestag einer rechtschaffenen Person gibt es eine besondere „Öffnungszeit" für alle Fürbitten. Die bekannten Daten der Pilgerfahrt zu einer bestimmten historischen Figur sind also in der Regel ihre jeweiligen Todestage. Zum Beispiel ist dies der Fall beim zweitbeliebtesten chassidischen Grab in Europa - der Ruhestätte von Rebbe Elemelech, der in Leżajsk, Polen, begraben liegt. An seinem Todestag pilgern meist mehrere tausend Gläubige dorthin. Die meisten von ihnen reisen ohne Übernachtung in Leżajsk ab, was einen Unterschied zu Uman darstellt, wo die Pilger:innen in der Regel einige Tage verbringen.

Die vergleichsweise unkomplizierte Art des Reisens beschleunigte die Tendenz zu einem ganzjährigen Pilger:innenaufkommen. Die Pilger:innen können in kleineren Gruppen zu verschiedenen Anlässen anreisen - zu einem jüdischen Feiertag, zum Sabbat (Samstag, dem heiligen Tag der Ruhe und der Vereinigung mit Gott) oder zu einem individuell besonderen Datum für eine:n Pilger:in usw. Es gibt organisierte Touren, darunter auch einige Schultouren für diejenigen, die bereit sind, unter der Leitung eines religiösen Führers zu pilgern. Ein relativ neuer Trend bei Pilgerreisen zu den chassidischen Heiligtümern ist die zunehmende Präsenz weiblicher Pilgerinnen. Männliche und weibliche Pilger:innen reisen in der Regel getrennt.

Chassidisches Pilgerziel in Leżajsk - die Ruhestätte von Rebbe Elimelech, März 2023. Alla Marchenko, Rechte vorbehalten - freier Zugang

Die Pilger:innen kommen und beten – es können allgemeine Gebete wie Tehilim (Psalmen, aus dem Hebräischen), private Gebete oder spezifische Gebete im Namen eines bestimmten Rabbiners sein (wie die erwähnten Zehn Psalmen bei Rebbe Nachman). Es wird angenommen,

dass die Gebete zu Gott viel schneller erhört werden, ganz so als ob die Seele des Tzaddiks an der Begräbnisstätte anwesend wäre, was diese außergewöhnlich heilig macht. Es gibt auch eine Tradition, schriftliche Bitten in der Nähe des Grabes zu hinterlassen, zusammen mit dem Brauch, ähnliche Bitten zu einem lebenden Tzaddik zu bringen – vor allem ist es wichtig zu beachten, dass alle Bitten an Gott gerichtet sind; ein Tzaddik ist nur ein Vermittler zwischen Gott und den Chassidim.

Die Pilgerfahrt zur Grabstätte des Tzaddik kann für einige Gruppen zu einem einmaligen Ziel werden, für andere zu einer regelmäßigen Mission. Das anschaulichste Beispiel dafür sind wieder einmal die Bratslaw-Chassidim und ihr Eifer, Uman zu besuchen. Weder die Coronavirus-Pandemie, die 2020 ihren Höhepunkt erreichte, noch der 2022 beginnende Krieg Russlands gegen die Ukraine konnten sie davon abhalten, ihr geistliches Oberhaupt aufzusuchen. Die Logik der chassidischen Pilger:innen unterscheidet sich von dem, was man als säkulare Logik bezeichnen könnte – der spirituelle Mehrwert ihrer Pilgerreise zum Rebben und der Glaube an den Schutz Gottes wiegen mehr als alle anderen weltlichen Argumente hinsichtlich der Gefahren. Darüber hinaus sehen viele dieser Pilger:innen Beschwerlichkeiten als einen wesentlichen Teil spiritueller Arbeit an. Interessanterweise zog die Pilgerfahrt nach Leżajsk im März 2023, die von vielen Menschen von außerhalb aus Sicherheitsgründen als „Ersatz“ für Uman angesehen wurde, viele Pilger:innen auf ihrem Weg nach Uman an. Das bedeutet, dass die Idee des „Ersatzes“ bei den chassidischen Pilgerfahrten eher nicht funktioniert.

Gleichzeitig sollten diese beiden zweifellos zentralen Ziele als Teil einer größeren Geschichte gesehen werden. Es gibt so genannte „chassidische Routen“, die gleich mehrere wichtige Heiligtümer auf einer Strecke umfassen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die von der Stiftung für die Erhaltung des jüdischen Erbes in Polen empfohlene Route, die Ziele wie Lublin, Dynów, Lańcut, Leżajsk usw. umfasst. Eine ähnliche bekannte Route in der Ukraine umfasst Medzhybizh, Berdychiv, Bratslav, Uman.

Es gibt einige chassidische Gruppen, die keine Pilgerfahrt in das Land ihrer Vorfahren befürworten (wie die Dynastie der Ger-Chassidim, die aus Góra Kalwaria stammt) und die Heiligkeit des Landes Israel betonen; es gibt andere Gruppen, die dem Land Israel gegenüber kritisch eingestellt sind (die sichtbarste ist die Gruppe der Satmar-Chassidim mit Sitz in den USA). Selbst innerhalb einer chassidischen Gruppe kann es viele Zwischentöne und Nuancen geben. Es kann gesagt werden, dass bei der Mehrheit der chassidischen Gruppen mit einem lebenden geistigen Führer die Pilgerfahrten und das allgemeine Leben von dessen Weisungen abhängen, während bei den Gruppen ohne lebenden geistigen Führer (wie den Bratslaw-Chassidim und den Chabad-Chassidim) die Frage der Pilgerfahrt eher individuell entschieden wird. Die wachsende Zahl der Pilger:innen bildet jedoch gegenwärtig einen allgemeinen Trend,

der für sich selbst spricht.

Zielort und Dauer der Pilgerreise hängen nicht nur von spirituellen Aspekten ab. Das Vorhandensein von Infrastruktur (z.B. Verfügbarkeit von koscheren Lebensmitteln und Hotels), die Verfügbarkeit von Transportmitteln vom und zum Flughafen, die Preise einer möglichen Reise und die Nähe zu anderen potenziellen Pilgerzielen spielen eine nicht weniger entscheidende Rolle für die Entwicklung der Pilgerwege. In dieser Hinsicht kann man sagen, dass auch die Erlösung eine Menge praktischer Variationen mit sich bringt.

Fußnoten

1. Ich werde hier die Namen der Gruppen entsprechend der heutigen Schreibweise der entsprechenden Städtenamen verwenden. Für fast jede chassidische Gruppe gibt es eine Reihe von Versionen, die auf verschiedenen Dialekten basieren, und sie können diese Namen noch für die heutigen Pilgerorte verwenden. So wird Leżajsk in der Regel Lizhensk genannt, entsprechend der jiddischen Version, Bratslav könnte auch Breslov oder Breslev heißen, und so weiter.
2. Haredi Jews around the world: Population trends and estimates. Institute for Jewish Policy Research, May 5 2022. https://www.jpr.org.uk/index.php/reports/haredi-jews-around-world-population-trends-and-estimates.
3. Wodziński, M. (2018a). Historical Atlas of Hasidism. Cartography by Spallek, W. Princeton University Press, Princeton and Oxford, p. 192.
4. In diesem Text verwende ich die Begriffe "Rebbe" und "Zaddik" als Synonyme für den geistigen Leiter einer chassidischen Gruppe.

Literatur

Staetsky, Daniel: Haredi Jews around the world. Population trends and estimates. London 2022.
The Essential Rabbi Nachman. Jerusalem 2006.
Wodziński, Marcin/Spallek, Waldemar: Historical Atlas of Hasidism. Cartography by Waldemar Spallek. Princeton 2018.